

Liebt einander!

Predigt zum 5. Sonntag in der Osterzeit (Joh 13,31ff)

Wie geht es ihnen bei diesen Worten? „Ein neues Gebot gebe ich euch: Liebt einander!“

Wieder einmal - wie so oft - von der Liebe die Rede. Große Worte über die Liebe! Aber in den Gottesdiensten, überhaupt in der religiösen Sprache kommt die Liebe irgendwie weltfremd daher oder ganz fromm. Oft so fleischlos und blutleer. Gut, da gibt es das Hohelied der Liebe aus dem Korintherbrief, da wird es ein bisschen konkret. Immer noch ein Evergreen bei kirchlichen Trauungen: Die Liebe ist langmütig, die Liebe ist gütig, sie bläht sich nicht auf, handelt nicht ungehörig, sucht nicht ihren Vorteil, trägt böses nicht nach. Sie erträgt alles, glaubt alles, hofft alles, hält allem stand..... Aber wer sich ein bisschen auskennt, weiß, dass Paulus mit dieser Liebe nicht die Liebe zwischen Mann und Frau meint, sondern zwischen rivalisierenden Gruppen in seiner Gemeinde.

Irgendwie traut man aber unserer Kirche keine Kompetenz in Sachen Liebe zu. Die Moralvorstellungen der Kirche und die Lebenswirklichkeit der Menschen, die klaffen meilenweit auseinander - auch in kircheninternen Kreisen. Eine Neubewertung der Sexualität gehört zu den meist genannten Forderungen an die Kirche, wenn sie in Zukunft in einer Welt von heute bestehen will.

Wenn ein Pfarrer dieses Thema aufgreift. „Schreck lass nach, der hat doch eh keine Ahnung. Das kann ja nur weltfremd werden, - oder bigottisch fromm“. Ich mach es trotzdem: Über die Liebe reden! In tausend Formen entdecke ich sie....

*- Die Orgel intoniert ganz leise „Wo die Liebe wohnt...“
Gl 827 - der Text wird hineingesprochen -*

Verliebt sein...Hummeln im Bauch...ständig an ihn denken...einen halben Tag nichts gehört - ist da eine andere... was zieh ich nur an?...muss ich zum Friseur?

Es ist, was es ist, sagt die Liebe

In Traugesprächen schon so viele Geschichten der Liebe gehört. Jede anders, oft anrührend. Die Blicke des Brautpaares füreinander. Im anderen das Glück gefunden zu haben. Für immer. Nur Du! Herz an Herz. Bei der Trauung: Ergriffenheit, Tränen, inneres Beben beim Eheversprechen.

Es ist, was es ist, sagt die Liebe

Der Alltag kommt. Die Sturmperiode vorbei. Sorge um die Kinder. Nach außen ein tolles Team. Eingespielt. Man meint den anderen zu kennen. Familie funktioniert. Miteinander stummer werden. Älter werden. Miteinander. Nebeneinander. Füreinander?

Es ist, was es ist, sagt die Liebe

- Orgel blendet langsam aus -

„Du darfst gehen, Mama. Du hast das deine getan. Wir haben dir viel zu verdanken. Etwas von dem, was dir im Leben wichtig und heilig war, lebt auch in uns weiter“. Das sagen die beiden Töchter noch ihrer Mutter, bevor sie die Augen zumacht.

Es ist, was es ist, sagt die Liebe

Die zwei Männer, die ein Paar geworden sind. Die alles miteinander teilen. Füreinander da sind und Verantwortung füreinander übernehmen. Und sich fragen – geht der Segen?

Es ist, was es ist, sagt die Liebe

„Ich hätte das nie gedacht, dass ich mich noch einmal verlieben könnte“, sagt die 70-jährige Witwe. „Aber es ist irgendwie geschehen, ohne krampfhaft danach gesucht zu haben. Und das Leben ist nach trostlosen Jahren einfach wieder schön! Ich glaub, wir bleiben zusammen.“

Es ist, was es ist, sagt die Liebe

Das goldene Jubelpaar, das daheim in der Küche sitzt und im Alter noch gern Händchen hält – „wir sind dem Herrgott so dankbar“.

Es ist, was es ist, sagt die Liebe

Ich rate ihnen, ihren toten Mann nach dem schrecklichen Unfall nicht mehr anzuschauen - sagt der Arzt auf der Pathologie im ruhigen Ton der Frau. Da schreit sie, wie wenn ein Vulkan aus ihr herausbricht: „Sie haben keine Ahnung, wozu Liebe fähig ist!“

Es ist, was es ist, sagt die Liebe

Die Enkel kommen zu ihren Großeltern. Überreichen ihnen ein Bild, das sie gemalt haben. Ihre Liebesspeise ist darauf zu sehen, die Oma für sie gerne kocht. Voller Stolz streicheln Oma und Opa ihren Enkeln übers Haar.

Es ist, was es ist, sagt die Liebe

Die Frauen und wenigen jungen Männer im Altenheim, die wieder ohne Murren das Bett neu überziehen, was sie erst vor zwei Stunden getan hatten - nicht mit Geld zu bezahlen.

Es ist, was es ist, sagt die Liebe

„Wir haben alles versucht. Aber es geht einfach nicht mehr. Wir machen uns nur gegenseitig kaputt. Wir trennen uns, wollen uns aber nichts nachtragen und nicht schlecht übereinander reden. Wir haben uns doch einmal geliebt.“

Es ist, was es ist, sagt die Liebe

Der alte Herr ist von Kirche enttäuscht, bitter enttäuscht – und dann sagt er: „Ich komme aber trotzdem nicht von ihr los. Ich habe ihr doch auch so viel im Leben zu verdanken.“

Es ist, was es ist, sagt die Liebe.

Die alte, seit Jahren bettlägerige Frau, die mir ihr schweres Leben erzählt, im Auf und Ab. Als ich sie frage: „Fällt Ihnen da das Glauben nicht schwer?“, zieht sie ihren Rosenkranz unter der Bettdecke hervor und sagt nur: „Ich glaube fest. Das Gebet ist wie eine Kette, an der ich mich festhalte. Ich liebe Gott. Ohne den Herrgott geht es nicht!“

Es ist, was es ist, sagt die Liebe.

Liebt einander! Im Buch des Lebens steht es oft anders als in jeder kirchlichen Verlautbarung. Nicht immer herrlich, aber ehrlich.

Ich wünsche uns als Kirche offene Augen für die vielen bunten Formen und Gesichter der Liebe. In vielen ist „*seine Form*“ der Liebe versteckt, der dieses große Wort spricht: „Liebt einander, wie ich euch geliebt habe!“ Liebe als Hingabe - ohne Egoismus - Sorge für ein gelingendes Leben.

- *Kanon „Wo die Liebe wohnt“ gemeinsam singen* -

Einleitung

„Dilige, et quod vis fac!“ Liebe und tue, was du willst. So hat es einmal der hl. Augustinus in Worte gebracht. Das ist für ihn die Kernbotschaft des Evangeliums. Lieben und dann kann man tun, was man will. Mit anderen Worten: Wenn etwas aus Liebe geschieht, dann ist es richtig und dann wird es auch im Letzten gut.

Fürbitten (nach Laacher Messbuch 2019 S. 457)

Ein neues Gebot gebe ich euch: Liebt einander! Wie ich euch geliebt habe, so sollt auch ihr einander lieben. So haben wir im Evangelium gehört. Gott, wir bitten dich:

Schenke uns Christen die Kraft, anderen Menschen in Hilfsbereitschaft und Wohlwollen zu begegnen.

Mach uns bereit, auch mit denen, die uns nicht liebenswert erscheinen und mit denen wir uns schwer tun, wohlwollend umzugehen.

Sei allen Menschen nahe, die sich nach Liebe sehnen, aber keine erfahren dürfen

Segne alle jungen Paare, die sich in diesem Jahr in unseren Kirchen das Sakrament der Ehe spenden. Ermutige sie zu einer Liebe, die nicht nur die schönen Tage genießt, sondern auch die schweren Zeiten miteinander meistert.

Erbarme dich unserer Verstorbenen. Sie haben die Mühen und Lasten dieses Lebens kennengelernt. Führe sie nun in dein Reich des Lichtes, der Liebe und des Friedens.

Pfarrer Stefan Mai